

Monika Wilkening

PÄDAGOGIK praxis

Selbst- und Partnerevaluation unter Schülern

Lernwege individualisieren –
Kompetenzen steigern

Praxisbuch mit Kopiervor-
lagen und Downloadmaterial



BELTZ

Leseprobe aus: Wilkening, Selbst- und Partnerevaluation unter Schülern, ISBN 978-3-407-29307-7
© 2013 Beltz Verlag, Weinheim Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-29307-7>

Evaluation in der Grundschule

8.1

Bereits in der Grundschule können Evaluationen durchgeführt werden:

- *kurze Gespräche, kleinere schriftliche Aktivitäten*; noch selten: schriftliche Formen der Einschätzung, z. B. Vorlieben für Themen (etwa Klasse 3: Meine Lieblingswörter)
- *erste gemeinsame Planung* (z. B. Klasse 3: Aufteilung des Projektthemas »Wasser« in verschiedene Gruppenaufgaben; Präferenzen für zeitlich terminierte Zusammenarbeit mit anderen zu den jeweiligen Themen)
- *erste Lerntechniken* (unter »Sekundarstufe I« genannte Themen in vereinfachter mündlicher Form, z. B. Klasse 3: »Wie multipliziere ich am schnellsten?«)
- *erste einfache Versuche*, in kleinen Lernphasen sich selbst und die Mitlernenden zu *evaluieren*
- *Mini-Präsentationen* oder Vorstellung eines kleinen Lernprodukts: Sie sollten schon recht früh stattfinden, zuerst in Zweier- oder Kleingruppen, dann auch einzeln. Die einfache Tatsache ihres Stattfindens (natürlich ohne sie gleich zu bewerten) ist Voraussetzung für spätere Evaluationen.
- *Blitzlichter* nach einer Lernphase, Stunde oder einem anderen angemessenen Zeitraum über Inhalte, Methoden, persönliche Befindlichkeiten, Lernerfolge, Lernschwierigkeiten, Ge- bzw. Missfallen (Idee von Brüntrup et al. 2010, S. 158 f.).
- *Daumenprobe*: Schnelle Rückmeldung durch »Daumen nach oben« oder »Daumen nach unten«.
- *Ampel*: Jüngere Schülerinnen und Schüler basteln sich Ampeln, die ebenfalls schnell zu jeder Frage hochgehalten werden können; eine Wäscheklammer markiert deutlich die Meinung an dem entsprechenden Ampellicht, zwei Wäscheklammern könnten z. B. mehr Hilfsbedarf signalisieren (Idee von Brüntrup et al. 2010, S. 160 f.).
- *Wetterkarte*: Schülerinnen und Schüler positionieren sich zu verschiedenen allgemeinen Fragestellungen an einem der Wettersymbole, die im Raum angepinnt sind (Idee von Brüntrup et al. 2010, S. 159).
- *Spontan-Feedback* über Aufgabenstellungen in Arbeitsblättern, Tests, Klassenarbeiten: Das Feedback wird direkt auf das Blatt geschrieben (Idee von Bastian 2005², S. 135).
- *Stimmungslinie*: Ein Band wird als Skala auf dem Korridor vor dem Klassenraum ausgelegt, an einem Ende steht ein großes »+«, am anderen ein großes »-«. Zu einer allgemeinen Feedback-Frage, die am Stundenende gestellt wird, positionieren sich die Schülerinnen und Schüler dort, wo sie sich bezüglich der Frage einschätzen. Einige dürfen ihre Position erklären (erweitert von Bastian 2005², S. 136).
- *Feedback zu Unterrichtsaktivitäten*: Die Tagesaktivitäten werden an die *Tafel* geschrieben, die Kinder stellen sich zu der Aktivität, die ihnen am besten gefallen hat.
- *Feedback zu Unterrichtsaktivitäten*: Die Kinder kleben auf eine Liste mit Tagesaktivitäten *Sticker* über die Einschätzung ihres Lernens (aus drei Farben ausgewählt, wobei ein roter Sticker beispielsweise »noch üben« bedeuten kann).
- *Feedback zu Unterrichtsaktivitäten*: Entweder werden drei Spalten an der Tafel eingezeichnet oder der folgende Satz wird *schriftlich* in ein Portfolio eingetragen: »Ich habe heute viel/ etwas/ nur wenig gelernt bei ...« (Die Idee stammt aus Foord 2009, S. 42.)
- *Erste Partnerevaluationen von Hausaufgaben*: Lernpartnerinnen und -partner tauschen ihre Hausaufgaben aus, lesen sie und können dann der Klasse berichten, worüber der/ die andere geschrieben hat. Im Grundschulunterricht sollte anfangs das Thema die einzige Beobachtungsaufgabe sein.
- *Weitere Partnerevaluationen*: Die *Hausaufgabenevaluation* lässt sich dadurch steigern, dass die Lernenden sich nicht nur zur Thematik äußern, sondern auch darauf eingehen, was ihnen (weniger) gefallen hat. Die nächste Steigerungsstufe ist die

Begründung bestimmter Meinungen. Dies sollte zunächst an einem für alle sichtbaren Lernprodukt (z. B. ein gemaltes Bild, ein gebautes Teil, eine aufgeführte Szene) vorgenommen werden. Hier liegt schon eine sehr hohe Abstraktionsstufe vor, die möglicherweise nicht von allen Grundschulkindern geleistet werden kann. Im Rahmen von Binnendifferenzierung können beispielsweise Freiwillige oder einige leistungsstarke Kinder um ihre Meinung gebeten werden.

8.2 Evaluation ab der Sekundarstufe I



In diesem Abschnitt werden zunächst einige Methodenarrangements (Aktivitäten und Kopiervorlagen) zum Aufbau einer Evaluationskultur angeboten; danach können Sie einige beispielhafte Evaluationen für die 5., 7. und 9. Klasse lesen (mit Kopiervorlagen). Für die Gymnasiale Oberstufe steht eine komplette Unterrichtseinheit mit Einsatz von Selbst- und Partnerevaluation zur Verfügung. Eine weitere Kopiervorlage ist der Elternbrief mit Argumenten für den Einsatz der erweiterten Evaluationsformen. Diesen finden Sie auch auf der Verlagshomepage (M 9).

Generell sind folgende lernerautonomisierende Lernverfahren möglich:

- *Selbst- und Partnerevaluation* fachlicher Leistungen
- *Feedback* zu überfachlichen (personalen, sozialen, methodischen) Themen: auftretende Probleme und Lösungsmöglichkeiten, z. B. »Wie lerne ich am besten Vokabeln?« (Klasse 5); Computer als Arbeitshilfe zur Recherche (Klasse 6); Unterrichtsstörungen (Klasse 7); Cybermobbing (Klasse 8).
- *Methodentraining*: Bewusstmachen von Lernstrategien und Überprüfung, wie diese für den/ die Einzelnen nutzbar sind, z. B. Lesetechniken von Texten (Klasse 9).

8.3 Methodenarrangements zum Aufbau einer Evaluationskultur

Ebenso wenig wie ich zu einer separaten Einführung von Selbst- und Partnerevaluation raten kann, spreche ich mich aus eigener Erfahrung gegen einen reinen Methodentag »Selbstevaluation« im Methodencurriculum der Schule aus. Schülerinnen und Schüler, die bisher selten bzw. nur in wenigen Fächern sich selbst evaluieren durften, sind ohnehin damit stark gefordert und können nicht mehrere Stunden an solchen Themen arbeiten. Außerdem ist es nicht realistisch, eine Evaluation nach der anderen zu planen und durchführen zu lassen; diese sind in der Unterrichtsrealität immer einzeln in den Zyklus der gesamten Unterrichtsreihe einzubauen. Selbst wenn man Themen mit Befragungsmethoden abwechselt, ist ein mehrstündiger Block zu Evaluationsformen keinesfalls empfehlenswert. Kramer (2011, S. 14) schreibt treffend: »Ein Zwangsfeedback ist destruktiv. Feedback sollte immer erwünscht sein und Lust auf mehr machen.«

Stattdessen schlage ich vor, einen oder mehrere Tage zur Lernerautonomisierung insgesamt durchzuführen, die die Schülerinnen und Schüler für lernerorientierte Unterrichtsformen gezielt sensibilisieren.

Im Folgenden finden Sie Aktivitäten und Kopiervorlagen, die Sie für Ihre Lernarrangements nutzen können. Auf der Homepage des Verlags finden Sie außerdem Beispiele aus meinem eigenen Unterricht.

Aktivitäten

8.3.1

❖ Aktivität 1: Sensibilisierung für vorhandene Kompetenzen

Zielgruppe:	Grundschule bis Anfang Mittelstufe
Zeitpunkt:	jederzeit
Ziel:	Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für bereits vorhandene Kompetenzen; dient auch der Förderung des Selbstbewusstseins, zur Stärkung der Motivation, zur Ermutigung
Durchführung:	Aufschreiben von »Ich kann / Ich habe«-Inhalten; lässt sich auch beziehen auf: Methoden, sprachliche Kompetenzen zu einem oder mehreren Fächern, besondere fachliche Interessen, Vorlieben oder Schwerpunkte
Auswertung:	unterschiedliche Möglichkeiten wie Sammeln in einem Portfolio, Auswertungsgespräch mit anderen im Hinblick auf Erweiterung bzw. Förderung

(nach der Idee von Vatter 2011, wo solche Themen zu verschiedenen Schulfächern gesammelt sind)

❖ Aktivität 2: Bewusstmachen von erworbenen Kompetenzen im Portfolio

Zielgruppe:	Grundschule bis Anfang Mittelstufe
Zeitpunkt:	ab Schuljahresbeginn
Ziel:	Bewusstmachen eigener Kompetenzen im jeweiligen Fach
Durchführung:	Ablegen von selbst angefertigten schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen, Arbeitsblättern, aber auch Aufzeichnungen über den Lernprozess und über Einzelstunden im Portfolio, ggf. auch Fragebögen; Tenor der eingelebten Arbeiten: Lernerfolg, die stolze »Ich kann ...«-Einstellung
Auswertung:	Vorlesen einzelner Portfoliobestandteile oder Lesen durch andere; regelmäßiges Einsammeln durch die Lehrkraft und persönliches Gespräch, z. B. über Lernfortschritte und -hindernisse der vergangenen Woche

(erweitert nach Dam / Legenhausen 2010, S. 246, Bastian 2005², S. 131 u. v. m.)

❖ Aktivität 3: Bewusstmachen erworbener Kompetenzen nach einer Lerneinheit

Zielgruppe:	ab Mittelstufe
Zeitpunkt:	nach einem Lernabschnitt (z. B. nach einer Lehrbucheinheit)
Ziel:	Bewusstmachen der erworbenen Kompetenzen nach einer Lerneinheit; Stärkung des Selbstbewusstseins
Durchführung:	Selbsteinschätzung und Ausfüllen der Befragung

(siehe Produktseite zu diesem Buch auf www.beltz.de für ein Beispielschema (M1); dort sollten die Kompetenzen aus der jeweiligen Lerneinheit eingetragen werden. Mögliche Erweiterung für die fünfte Spalte: In Partnerarbeit oder mit Hilfe der Lehrkraft Erarbeitung von Hilfsmaßnahmen bei bestimmten Lernproblemen.)



40 Praxis von Selbst- und Partnerevaluation: Einführung, Durchführung, Auswertung



→ S. 46



❖ Aktivität 4: Bewusstmachen von erworbenen Kompetenzen nach einer Lerneinheit zur Vorbereitung einer Klassenarbeit

- Zielgruppe:** ab Beginn Mittelstufe
Zeitpunkt: nach einem Lernabschnitt (z.B. nach einer Lehrbucheinheit) in der Wiederholungsphase des Stoffes für die bevorstehende Klassenarbeit
Ziel: Bewusstmachen der erworbenen Kompetenzen in der Vorbereitung einer Klassenarbeit, Sensibilisierung für Fördermaßnahmen
Durchführung: Selbsteinordnung in eine von drei Kategorien (»Das kann ich gut«, »Das kann ich einigermaßen«, »Das muss ich noch üben«) und Ausfüllen des Fragebogens; am schwächsten Punkt kann mit von der Lehrkraft vorgeschlagenen Fördermaßnahmen angesetzt werden
Auswertung: von der Lehrkraft vorbereitete Blätter zur Selbstkontrolle; freie Texte werden durch die Lehrkraft individuell korrigiert

❖ Aktivität 5: Sensibilisierung für Beurteilungskompetenz

- Zielgruppe:** ab Mittelstufe
Zeitpunkt: jederzeit
Ziel: Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für die eigene Beurteilungskompetenz
Durchführung: Vorlage einiger Aussagen zu einer Aktivität in Form einer Checkliste; Lernende kreuzen die Punkte an, von denen sie meinen, dass sie sie einschätzen können. Beispiele: »Ich habe die Frage verstanden und darauf geantwortet«, »Ich habe mich gut ausgedrückt«, »Ich habe vor allem Fehler in der Grammatik gemacht«, »Ich habe meine eigene Meinung gesagt«, »Ich habe meinen Mitschülern Fragen gestellt«
Erweiterung: Benennung verschiedenartiger wertender Kriterien zu den eigenen Aktivitäten durch die Lernenden (z.B. in drei Stufen wie bei Aktivität 4; zu dem Satz »Ich habe meine eigene Meinung gesagt« kann »trifft zu«, »trifft teilweise zu«, »trifft nicht zu« angekreuzt werden), sodass geprüft werden kann, was schon geklappt hat und wo noch welcher Förderbedarf besteht
Auswertung: Aktivität ermöglicht sehr individuelle Fördermaßnahmen durch die Lehrkraft

(erweitert nach einer Idee von Kleppin 2005, S. 113)

❖ Aktivität 6: Bewusstmachen von gestuften Kompetenzen

- Zielgruppe: ab 7. Klasse
Zeitpunkt: jederzeit
Ziel: Bewusstwerden der Abstufungen von Kompetenzen; dient der Annäherung an vorgegebene Kategorien, der Aufarbeitung vorheriger Lernerfahrungen oder der Diskussion aktueller Lernprozesse
Vorbereitung: Lehrkraft bereitet selbst anhand von Bildungsstandards, Lehr- bzw. Rahmenplänen oder (in Fremdsprachen) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens Dreier- bis Fünferskalierungen für eine (Teil-)Kompetenz vor oder Schüler/innen formulieren selbst fachliche Lernziele in Kleingruppen und benennen erste Hilfsmaßnahmen (siehe auch Kap. 10).
Durchführung: schriftliche Einzelbefragung
Auswertung: zunächst in der Klein-, dann in Großgruppe
Ausblick: Formulierung von Maßnahmen zur Unterstützung

(erweitert nach einer Idee von Bosenius 2003)



→ S. 46



❖ Aktivität 7: Sensibilisierung für Abstufungen

- Zielgruppe: ab Mittelstufe; kann für die Unterstufe vereinfacht werden
Zeitpunkt: jederzeit
Ziel: Lernende werden sich Abstufungen für unterschiedliche Qualitäten bewusst.
Vorübung: Frage stellen nach allgemein bekanntem Thema, z. B. »Wer mag Hamburger?«, »Wo kann man sie kaufen?«, »Wie viel kosten sie?«, »Wo kann man die besten kaufen?«
Aktivität: Abstufung dieses allgemein bekannten Themas (z. B. in Charakteristika eines einfachen und eines sehr guten Hamburgers). Zu den Stufen eins bis fünf (bei Jüngeren zunächst Stufen eins bis drei), die auf einem Wandplakat notiert sind, werden mit den Lernenden gemeinsam Kriterien für Hamburger verschiedener Qualität entwickelt. Jüngere Schülerinnen und Schüler können die verschiedenen Hamburger malen. Ein ähnliches Bewusstmachen von Abstufungen kann am Elternabend durchgeführt werden (z. B. zur Vorbereitung einer Klassenreise).
Folgeaktivität: Lehrkraft leitet über zur Qualität von bestimmten Arbeitsweisen, (z. B. Sprechen im Englischunterricht) oder zu allgemeinen unterrichtlichen Fragen (»Was ist schlechter / guter Unterricht?«, mündliche Leistungen). Die Stufen »sehr gut« und »ungenügend« werden gemeinsam entwickelt, die dazwischen liegende Stufe »mittelmäßig« anschließend nach der Methode »Think – Pair – Share« (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit).
Vorbereitung: ggf. bereits vor der Stunde Zusammenstellung wichtiger Kriterien durch die Lehrkraft
Auswertung: spontane Besprechung des Ergebnisses, das an die Wand des Klassenraums gepinnt wird



→ S. 47

42 Praxis von Selbst- und Partnerevaluation: Einführung, Durchführung, Auswertung

- Erweiterung:** Das entwickelte Schema kann in einer Übungsphase gleich auf die eigene Arbeit oder auf die der Mitlernenden angewendet werden. Jeder kann dazu einen Namen ziehen (auch mit doppeltem oder dreifachem Durchgang, um die Validität zu erhöhen) und die Bewertung anonym und geheim ausführen; Lehrerevaluation ist ebenfalls möglich. Alle drei Bewertungen sollten – ggf. im Einzelgespräch mit der Lehrkraft bzw. im fortgeschritteneren Stadium bei »mutigen« Schülerinnen und Schülern in der Kleingruppe – ausgewertet werden. Unten stehende Kopiervorlage für den Fremdsprachenunterricht steht exemplarisch für ein solches Schema, welches zur Bewertung der mündlichen / allgemeinen Leistungen entwickelt wurde.
- Ausblick:** Besprechung individueller Fördermaßnahmen; das gemeinsam erarbeitete Schema wird für alle kopiert, nach einem Zeitraum neu diskutiert und gemeinsam überarbeitet.

(erweitert nach der Idee von Brown 1988, S. 219f. und Rolheiser / Ross 1996)



→ S. 48

❖ Aktivität 8: Bewusstmachen von Lernbedürfnissen

- Zielgruppe:** ab 6. Klasse
Zeitpunkt: jederzeit
Ziel: Bewusstmachen von Lernbedürfnissen und individuell geeigneten Lernmethoden
Durchführung: Ausfüllen einer schriftlichen Befragung
Auswertung: anhand einer Pyramidendiskussion; am Ende: Klassendiskussion, in der die von der Mehrheit für am wichtigsten erachteten sechs Arbeitsweisen entwickelt werden

(weiterentwickelt nach einer Idee von Foord 2009, S. 39)

❖ Aktivität 9: Bewusstmachen von Lernzielen bei Unterrichtsaktivitäten

- Zielgruppe:** ab 6. Klasse
Zeitpunkt: jederzeit
Ziel: Bewusstmachen von Lernzielen bei Aktivitäten (»Warum ...«)
Vorbereitung: keine
Durchführung: nach einer Unterrichtsaktivität: Benennung der Aktivität durch die Schüler/innen (ggf. Nennung der einzelnen Lernphasen), im Klassengespräch Überlegungen, was dabei geübt wurde
Beispiel einer möglichen Schüleraussage:
»Im Lehrbuch sind Personen in der 3. Person Singular beschrieben. Jeder Lernende hat sich mit einer der Personen identifiziert und eine Eigenschaft in der 1. Person Singular beschrieben. Die Mitschüler/innen haben »mich« erraten. Dabei mussten wir einerseits sehr aufmerksam die Texte durchscannen [Lesetechnik] und im Gedächtnis behalten [Memoriertechnik], um schnell zu wissen, um welche Person es sich handelt; andererseits haben wir nochmals die Konjugation von Verben geübt, indem wir von der 3. auf die 1. Person direkt umdenken mussten [Grammatik].«
Auswertung: Kontrolle durch die Lehrkraft

❖ Aktivität 10: Blitzlicht-Einschätzung

- Zielgruppe: ab 3. Klasse
Zeitpunkt: jederzeit
Ziel: kurze Selbsteinschätzung (zu praktisch jedem Thema durchführbar)
Vorbereitung: keine
Durchführung: Die Lehrkraft diktiert den Schüler/innen auf ein unbeschriebenes Blatt einige Aussagen oder Fragen, z. B. zum Stoff des eben behandelten Lehrbuchkapitels oder zu einer Unterrichtsmethode. Ggf. malen die Schüler/innen auf die Schnelle eine Tabelle mit drei Smileys als Stufen daneben und füllen diese mit ihren Kreuzen aus.
Auswertung: in Kleingruppen, in der Großgruppe an der Tafel oder von der Lehrkraft.



❖ Aktivität 11: Blitzlicht-Einschätzung des Hilfsbedarfs

- Zielgruppe: ab 5. Klasse
Zeitpunkt: nach einigen Monaten, wird am Stundenende ausgefüllt
Ziel: eigene Einschätzung des Lernerfolgs im Sinne von Selbstevaluation und Bewusstwerden der individuellen Verständnisschwierigkeiten; eigene Ideen zur individuellen Förderung
Durchführung Lernrad: Der Abstand zwischen zwei Fahrradspeichen gilt für den Lernerfolg einer Stunde.
Auswertung: ggf. Einsammeln der Lernräder nach einigen Unterrichtsstunden oder gemeinsame Reflexion (Lernende gemeinsam mit Lehrkraft); dabei: Entwicklung (außer-)unterrichtlicher Fördermaßnahmen entwickelt



→ S. 49

(weiterentwickelt nach Idee von Bastian 2005², S. 131f.)

❖ Aktivität 12: Bewusstmachen von Einstellungen zu unterrichtlichen Abläufen

- Zielgruppe: ab 7. Klasse
Zeitpunkt: nach den ersten Monaten im Schuljahr
Ziel: Bewusstmachen von Einstellungen zu unterrichtlichen Abläufen
Vorbereitung: Vorbereitung von Kärtchen durch die Lehrkraft mit Aussagen über Unterrichtsabläufe aus dem Fachunterricht in ihrer Lerngruppe, z. B. Kommentare von Lernenden über verschiedene Phasen und Anfertigen von Fotokopien
Durchführung: Kleingruppen erhalten je ein Kartenset, das sie besprechen. Sie wählen dann ein Statement aus (das wichtigste, interessanteste, kontroverseste etc.), welches ein/e Gruppensprecher/in vorstellt. Dieses wird ggf. von der Klasse diskutiert.
Auswertung: Festhalten von wichtigen Aussagen an der Tafel durch die Lehrkraft und Berücksichtigung der Ideen der Lernenden für den folgenden Unterricht

(weiterentwickelt nach der Idee von Foord 2009, S. 41)

44 Praxis von Selbst- und Partnerevaluation: Einführung, Durchführung, Auswertung

...❖ Aktivität 13: »Jeder lernt anders!«

- Zielgruppe:** frühe Mittelstufe
Zeitpunkt: nach einigen Monaten im Schuljahr
Ziel: Schüler/innen erkennen, dass jede/r anders lernt
Durchführung: In Zweier- oder Dreiergruppen verfassen die Lernenden Sätze über ihre täglichen Lernroutinen, die entweder wahr oder unwahr sein können.
Auswertung: Die Lernenden präsentieren die Aussagen der Großgruppe, die rät, ob sie wahr oder unwahr sind. Erstere werden auf die eine Tafelseite geheftet, letztere auf die andere. Beide Seiten werden diskutiert, und ungünstige Lernwege werden analysiert. Dabei oder danach erklären die Lernenden, was für sie neu ist oder was sie erstaunlich finden.
Folgeaktivität: Empfehlenswerte Lernwege können auf einem Wandplakat im Klassenraum hängen bleiben.

(erweitert nach einer Idee von Scharle/Szabó 2000, S. 43)



→ S. 50

...❖ Aktivität 14: Bewusstmachen von Lernstrategien

- Zielgruppe:** spätere Mittelstufe
Zeitpunkt: nach einigen Monaten im Schuljahr
Ziel: Lernstrategien erkennen und Repertoire erweitern
Durchführung (z. B. zu Lesestrategien): Die Lehrkraft gibt einen neuen Text vor, der in einer bestimmten Zeit gelesen werden muss. Danach füllen die Lernenden je ein Selbstevaluationsblatt über die angewendete Lesestrategie aus.
Auswertung: Einzelne Schüler/innen stellen Teile aus ihrem Selbstevaluationsblatt vor. Lernstrategien und Alternativen werden in der Großgruppe diskutiert.
Folgeaktivität: Die Lehrkraft führt eine neue Lesestrategie ein, die dann ebenfalls durchgeführt, evaluiert und diskutiert wird.
Erweiterung: Diese Aktivität kann auch mit anderen Lernstrategien durchgeführt werden; die Kopiervorlage muss dann dementsprechend angepasst werden.

(erweitert nach einer Idee von Scharle/Szabó 2000, S. 74–76)

...❖ Aktivität 15: Bewusstmachen des Unterschieds zwischen Beobachtung und Interpretation / Bewertung

- Zielgruppe:** ab 7. Klasse
- Ziel:** Die Lernenden werden sich der Unterschiede von Beobachtung und Interpretation / Bewertung bewusst.
- Durchführung:** Die Lernenden machen sich genaue (!) Notizen zu kleinen unterschiedlichen Beobachtungsaufgaben z. B. bei Gruppenarbeit: Zeiteinhaltung, Materialbeschaffung und -studium, Beteiligung einzelner Gruppenmitglieder, Verhalten bei Konflikten
- Auswertung:** in Partnerevaluation; die Mitschüler/innen bekommen jeweils eine schriftliche Beobachtungsaufgabe und kontrollieren – auch im Partner- oder Gruppengespräch –, ob die Äußerungen eine Beobachtung oder Interpretation / Wertung darstellen, ggf. wird die Lehrkraft gefragt. Im nächsten Schritt schreiben sie ihre Interpretation / Wertung in eine Spalte neben ihre Beobachtung.
- Beispiel:** Max schreit Karl an, dass er gar nichts zur Gruppenarbeit beiträgt. Interpretation / Wertung: Max ist sehr enttäuscht und findet Karls Verhalten ungerecht den anderen gegenüber. Er will Karl zur Gruppenarbeit bewegen, tut dies allerdings in einem unangemessenen Ton. Alternative: Er hätte auch sagen können: »Karl, lass uns gemeinsam versuchen, zu dieser Frage eine Lösung zu entwickeln.«
- Folgeaktivität:** Die Beobachtungsbögen werden zurückgegeben. Eine Metaevaluation der Übung sollte in der Großgruppe erfolgen.

(übertragen auf Selbst- und Partnerevaluation von Lernenden aus Kempfert/Ludwig 2010², S. 33–37)



→ S. 51

...❖ Aktivität 16: Sensibilisierung für eigene Stärken und Schwächen bei Kurzpräsentationen

- Zielgruppe:** frühe Mittelstufe (Evaluationsbogen muss für spätere Klassenstufen angepasst werden oder aus den Kopiervorlagen für die späteren Klassenstufen genommen werden.)
- Zeitpunkt:** Diese Übung kann sich über das ganze Schuljahr ausdehnen und im Schwierigkeitsgrad zunehmen (Vortragsdauer erhöhen, Partnerevaluation).
- Ziel:** Sensibilisierung für eigene Stärken und Schwächen bei Kurzpräsentationen
- Durchführung:** Die Schüler/innen schreiben Themen auf, für die sie sich interessieren. Aus diesen wählen sie eines aus und bereiten dazu einen einminütigen Vortrag vor. Dazu schreiben sie drei bis fünf Stichworte auf einen Notizzettel (keine Sätze!).
- Auswertung:** Beim ersten Vortrag füllt der / die Lernende ein Selbstevaluationsblatt einschließlich Verbesserungsmöglichkeiten aus. Am Ende der Stunde stellt der / die Vortragende anhand des Selbstevaluationsbogens positive und kritische Punkte vor und diskutiert mit den anderen die Verbesserungsmöglichkeiten.
- Anschlussaktivität:** bei späteren Durchgängen Partnerevaluation

(erweitert nach Ideen von Scharle/Szabó 2000, S. 74 und Fritsch 2005, S. 7)



→ S. 51

Bewertung der allgemeinen / mündlichen Leistungen

KV 3

im unterrichtet von (Name)

<p>Sehr gut</p>	<p>1. Motivation, Initiative, Aufmerksamkeit, Konzentration, Interesse an Zusammenarbeit, Hausaufgaben, Hefeführung, Handschrift</p> <ul style="list-style-type: none"> • großes Interesse am Unterricht • Eigeninitiative • durchgängige Konzentration • Interesse an Zusammenarbeit • sorgfältig gemachte und pünktlich abgegebene Hausaufgaben • sorgfältige Hefeführung • gut leserliche Schrift 	<p>2. Aktive und passive Sprachkompetenz: Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Sprachflüssigkeit sehr gut • Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben in der Fremdsprache sehr gut • Bemühungen um Selbsterschließen von unbekanntem Text • Interesse an Verbindungen zwischen Sprachen • sehr gute Strukturierung von Inhalten • Präsentation nach Schlüsselwörtern • Fähigkeit zur Übersetzung und situationsgerechten Sprachmittlung 	<p>3. Beteiligung am Unterricht, Mut zur Fremdsprache und zu Fehlern. Bereitschaft zur kritischen Selbstsicht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung am gemeinsamen Fortschritt • Mut zum Sprechen der Fremdsprache und zu Fehlern • eigenständige Suche nach Lösungen und Information über offene Fragen, auch Benutzung von Nachschlagewerken • selbstkritische Analyse der eigenen Motivation, Sprachkompetenz, Beteiligung am Unterricht zur Verbesserung dieser
<p>Mittelmäßig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • •
<p>Ungenügend</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kaum Interesse an Unterricht • Arbeiten nur mit Zwang • große Konzentrationsprobleme • kein Interesse an Zusammenarbeit • seltene oder keine Hausaufgaben • unordentliche Hefeführung • unleserliche Schrift 	<ul style="list-style-type: none"> • Probleme mit Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Sprachflüssigkeit • Probleme beim Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben • Gleichgültigkeit bei Sprachproblemen • Probleme bei selbstständiger Erarbeitung und Strukturierung • Präsentationen durch Ablesen • Probleme bei Übersetzung und situationsgerechter Sprachmittlung 	<ul style="list-style-type: none"> • keine aktive Mitarbeit • kein Mut zum Sprechen der Fremdsprache, Angst vor Fehlern • keine Versuche, Lösungen zu suchen und Probleme zu lösen • keine Bereitschaft zur Betrachtung der eigenen Motivation, Sprachkompetenz und Beteiligung am Unterricht